

PUB-NO: DE019821047A1

DOCUMENT-IDENTIFIER: DE 19821047 A1

TITLE: Blanket, towel etc. foldable into a cushion

PUBN-DATE: November 25, 1999

INVENTOR-INFORMATION:

NAME	COUNTRY
SCHWEICH, GEB COHEN	DE

ASSIGNEE-INFORMATION:

NAME	COUNTRY
HOPPE BERNHARD	DE

APPL-NO: DE19821047

APPL-DATE: May 11, 1998

PRIORITY-DATA: DE19821047A (May 11, 1998)

INT-CL (IPC): A47G009/00, D06F089/00

EUR-CL (EPC): D06F089/00 ; A47G009/00

ABSTRACT:

CHG DATE=20000301 STATUS=O>The pocket (T) is open on the side (b) which lies opposite the edge (2) it adjoins. When inverted, the pocket (T) accommodates the folded free section. The blanket section (5) forming the pocket (T) lies in the middle of the edge.

THIS PAGE BLANK (USPTO)



- ②1 Aktenzeichen: 198 21 047.7-16
②2 Anmeldetag: 11. 5. 1998
④3 Offenlegungstag: 25. 11. 1999
④5 Veröffentlichungstag
der Patenterteilung: 19. 4. 2001

Innerhalb von 3 Monaten nach Veröffentlichung der Erteilung kann Einspruch erhoben werden

- ⑦3 Patentinhaber:
Hoppe, Bernhard, 58553 Halver, DE

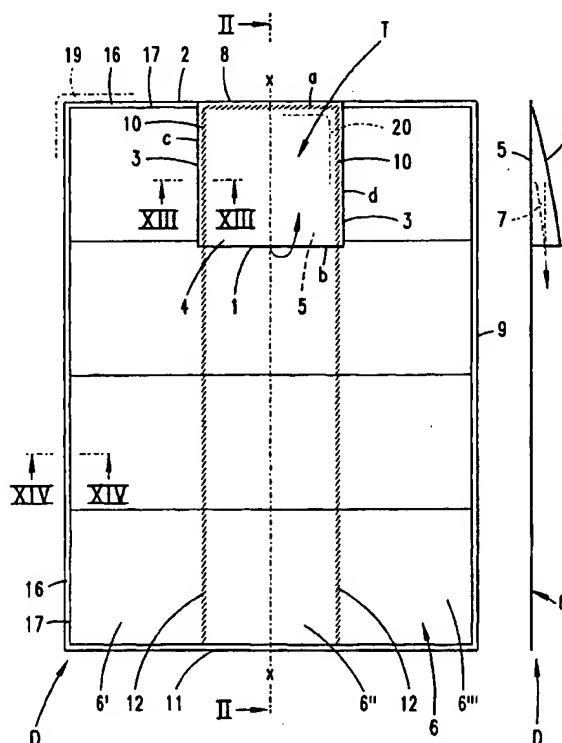
⑦4 Vertreter:
H.-J. Rieder und Kollegen, 42329 Wuppertal

- ⑦2 Erfinder:
Schweich, geb. Cohen, Dale L., 54329 Konz, DE

⑤6 Für die Beurteilung der Patentfähigkeit in Betracht
gezogene Druckschriften:
DE 198 13 420 C1

⑤4 Zusammenfaltbare Decke

- ⑤7 Zu einem Kissen (K) zusammenfaltbare Decke (D), Handtuch oder dergleichen, gekennzeichnet durch eine an eine Randkante (2) der Decke (D) angrenzende, zu ihrer der Randkante (2) gegenüberliegenden Seite (b) offene Tasche (T), welche, umgestülpt, den zusammengefalteten freien Abschnitt (6) aufnimmt.



Die Erfindung bezieht sich auf eine zu einem Kissen zusammenfaltbare Decke, Handtuch oder dergleichen.

Es ist bekannt, dem Sport- bzw. Freizeitbereich zuzurechnende Kleidungsstücke, speziell Jacken, mit einer Rückentasche zu versehen. In diese läßt sich das bspw. durch Einrollen geraffte Kleidungsstück durch Wandungswenden der Tasche einstecken. Am Taschenrand befindet sich ein Reißverschluß, der das Knäuel gegen Herausfallen sichern kann. Im Taschenraum gehaltene Gürtelbänder machen das Ganze bspw. in Bezug auf den Träger angürtelbar, bildend eine Art Hüfttasche.

Aus der DE 198 13 420 C1 ist eine Decke bekannt, die zu einem Kissen zusammengefasst werden kann. Dort ist im Zentrum der Decke ein Reißverschluß angeordnet, mit welchem sich eine Tasche bilden läßt. In diese, im Zentrum der Decke angeordnete Tasche, kann durch Umstülpen der Decke der die Tasche umgebenden Deckenrandbereich eingedeckt werden. Durch Schließen des Reißverschlusses bildet sich ein Kissen.

In Kenntnis dieser Vorgabe ist es Aufgabe der Erfindung, eine in einfacher Weise in die Kissenform bringbare Decke zu schaffen, wobei die Kissenaußenseiten im aufgefalteten Zustand geschützt sind.

Diese Aufgabe ist bei einer zu einem Kissen zusammenfaltbaren Decke oder dergleichen mit den Merkmalen des Anspruchs 1 gelöst durch eine an eine Randkante der Decke angrenzende, zu ihrer der Randkante gegenüberliegenden Seite offene Tasche, welche, umgestülpt, den zusammengefalteten freien Abschnitt aufnimmt. Der zusammengefaltete freie Abschnitt liefert eine laminatartig geordnete Kissenfüllung. Unregelmäßige Erhebungen auf der Sichtseite des Kissens werden so vermieden. Da die Innenseite der Tasche die Sichtseite des Kissens bildet, liegt die nicht benutzte Seite nach außen; mit anderen Worten: Im Gebrauchszustand der Decke sind diese Seiten zugehalten. Auch das Umstülpen läßt sich bequem erreichen, da eine Decke im Normalfall eine gleichmäßige Struktur hat, nicht, wie bei einem Kleidungsstück in Form einer Jacke, welches Materialanhäufungen, bspw. durch Seiten- und Brusttaschen, Reißverschlüsse, Gürtel, Bünde, Einsätze etc. bildet. Die Tasche an der einen Randkante beginnen zu lassen und dieser abgewandt die Öffnung zu bilden, bietet ein zugangsgünstig liegendes Faltfeld. Vorteilhaft ist es dabei, wenn der die Tasche mit ausbildende Deckenabschnitt etwa in Kantenmitte liegt. Das schafft gleichberechtigte Faltflügel. Optimal ist das, wenn die Länge des der Tasche zugehörigen Randkantenabschnitts der Decke etwa ein Drittel der Kantenlänge ist. Dementsprechend erweist es sich als vorteilhaft, daß die Tasche etwa in Kantenmitte liegt. Baulich vorteilhaft ist sodann die Maßnahme, daß die Tasche aufgenäht ist. Bevorzugt ist diesbezüglich vorgesehen, daß die Tasche von einem zur Decke parallelen Aufsatzblatt gebildet ist. Diese flach aufgesetzte Wand sperrt weder die Kollabierbarkeit der Decke, noch greift sie in das Lagenverhalten abträglich ein. Was das angedeutete Nähen betrifft, so kann eine vorteilhafte Lösung darin bestehen, daß die den Taschenboden ausbildende Naht eine Kantensaumnäht ist. Mit anderen Worten: Die Saumnäht ist zugleich zur Fixierung des Taschenbodens der Tasche herangezogen. Das ist bei einem Massenartikel durchaus wirtschaftlich. Eine gleichfalls vorteilhafte Lösung ergibt sich auch bezüglich der restlichen zu fixierenden Partien der Tasche, indem nämlich weiter so vorgegangen wird, daß die Taschenseitennähte bis zur gegenüberliegenden Randkante der Decke durchgezogen sind. So entsteht über das Fixieren der Tasche hinaus eine gleichsam eine Falzlinie schaffende Naht, die das erstrebte exakte

Einfalten der Decke praktisch linienmäßig vorgibt. Es ist weiter so vorgegangen, daß die Decke gefüttert und das Aufsatzblatt ungefütert ist. So kann die durchgezogene Naht zugleich als Steppnaht einer solchen doppelwandigen Decke fungieren. Das Aufsatzblatt ungefütert zu lassen, verleiht diesem selbst bei Doppelwandigkeit die oben angedeutete, erstrebte Kollabierbarkeit bzw. Flächenbeweglichkeit. Weiter bringt die Erfindung in Vorschlag, daß die Länge der quer zum Taschenboden verlaufenden Randkante der Decke einem Vielfachen der Taschenseitenlänge entspricht. Als günstig und bequem praktikabel hat sich herausgestellt, daß die Länge der Decke einem Vierfachen der Taschenseitenlänge entspricht. Dabei ist es so, daß das Verhältnis Länge zu Breite 4 : 3 ist. Die Umstülpung als Wende zum Kissen- oder Deckengebrauch eröffnet es auch, der Tasche ein kissenstickereiartiges Dekor zu geben. Letzteres ist im Deckengebrauch geschützt. Ebenfalls unter Hinweis auf das Umstülpen kann schließlich eine vorteilhafte Maßnahme darin bestehen, daß die Kantensaumnäht eine bandartige Bordüre mitfaßt. Auch letztere verschwindet, in die Kissenfunktion überführt, im Inneren der Tasche und ist dort geschützt. Endlich kann bezüglich einer weitergehenden Zierausstattung des Kissens auch noch so vorgegangen werden, daß die Taschennähte, d. h. zwei Taschenseitennähte und die Taschenbodennaht und gegebenenfalls der Taschen-Öffnungsrand gleichfalls von einer nahterfaßten Bordüre besetzt sind.

Der Gegenstand der Erfindung ist nachstehend anhand eines zeichnerisch veranschaulichten Ausführungsbeispiels näher erläutert. Es zeigt:

Fig. 1 die Decke in ausgelegtem Zustand, und zwar gegen die Seite gesehen, die die Tasche aufweist,

Fig. 2 den Schnitt gemäß Linie II-II in Fig. 1, weitestgehend schematisiert,

Fig. 3 die Decke in der Umstülpphase der Tasche,

Fig. 4 die Decke in umgewendetem Zustand bei Einfalten eines rechtsseitigen Abschnitts,

Fig. 5 eine der Fig. 4 entsprechende Darstellung bei Einfalten eines linksseitigen Abschnitts,

Fig. 6 die Decke in die vollständige Einfaltordnung überführt,

Fig. 7 die Decke in einer Zusammenlege-Zwischenphase,

Fig. 8 die Decke bei einführungsgerecht zugeordnetem zusammengefalteten freien Abschnitt,

Fig. 9 das Einführen dieses freien Abschnittes in die Tasche darstellend,

Fig. 10 das so gebildete Kissen in Vorderansicht,

Fig. 11 die Draufsicht auf das Kissen,

Fig. 12 das Kissen in perspektivischer Darstellung,

Fig. 13 den Schnitt gemäß Linie XIII-XIII in Fig. 1 und

Fig. 14 den Schnitt gemäß Linie XIV-XIV in Fig. 1.

Die in ihrer Gesamtheit mit D bezeichnete Decke ist rechteckigen Grundrisses. Sie kann als klassische Wolldecke realisiert sein oder auch als Steppdecke. Letzterer Version ist Vorrang gegeben.

Die in Fig. 1 dem Betrachter zugewandte Seite der Decke D weist eine Tasche T auf. Sie ist aufgenäht und besteht bspw. aus einem pflegeidentischen, textilen Material.

Die Öffnung der umrißmäßig etwa quadratischen Tasche T trägt das Bezugszeichen 1.

Die Tasche T setzt mit einer Seite a randnah an einer Randkante 2 der Decke D an. An der gegenüberliegenden Seite b befindet sich die erwähnte Öffnung 1. Die beiden anderen Seiten c und d bilden Taschenseitenwände 3.

Bezüglich der aufgenähten Wandung der Tasche T handelt es sich um ein im wesentlichen parallel zur Gebrauchsebene der Decke D ausgerichtetes Aufsatzblatt 4. Der die Tasche T wandungsmäßig mitbildende Deckenabschnitt der Decke D ist mit 5 bezeichnet. Hierdurch liegt schon ein er-

ster Taschenraum vor. Der kann bei Deckenbenutzung Flachgüter aufnehmen.

Das die Tasche T umgebende Restmaterial, also der insgesamt zusammenfaltbare freie Abschnitt 6 der Decke D läßt sich dagegen in den durch Umstülpen der Tasche T bildbaren Taschenraum 7 geordnet einbringen. Es sei auf Fig. 2 verwiesen. Dort ist in strichpunktierter Linienart das Umstülpen der Tasche T angedeutet.

Die Tasche T erstreckt sich im Bereich der Längsmittelachse x-x der Decke D (vergl. Fig. 1). Demgemäß liegt der die Tasche T mit ausbildende Deckenabschnitt 5 etwa in der Kantenmitte der kürzeren Randkante 2. Die Längsmittelachse x-x bildet zugleich die Symmetrieachse der Decke D in der längeren Erstreckungsrichtung. Die Längsmittelachse x-x fällt überdies mit der Schnittlinie II-II zusammen.

Wie der zeichnerischen Darstellung entnehmbar, ist die Länge des der Tasche T zugehörigen Randkanten-Abschnitts der Decke D etwa ein Drittel der Kantenlänge. So liegt die Tasche T etwa in der Kantenmitte der einen Randkante 2.

Der freie Abschnitt 6 insgesamt besteht aus einem vielfachen Ganzflächigen des quadratischen Taschen-Umrisses. Die Seite a ist mit dem Taschenboden 8 verlaufsidentisch. Das in Bezug gesetzt, sind die weiteren Verhältnisse so, daß die Länge der quer zum Taschenboden 8 verlaufenden Randkante 9 der Decke D einem Vielfachen der Länge einer Seite c bzw. d einer Taschenseitenwand 3 entspricht. 9 ist die längere Randkante der im Grundriß rechteckigen Decke D.

Ein in Fig. 1 eingetragenes Netzgitter macht auf einen Blick deutlich, daß die Länge der Decke D einem Vierfachen der Taschenseitenlänge entspricht. Das Verhältnis Länge zu Breite ist so 4 : 3. Es gruppieren sich um die Tasche T elf gleiche, quadratische Felder im wesentlichen in der Größe des Deckenabschnitts 5 bzw. Aufsatzblatts 4.

Die die Seiten c und d des Aufsatzblattes 4 festlegende Taschenseitennaht ist mit 10 bezeichnet. Beide Taschenseitennähte 10 gehen bis zur der Randkante 2 gegenüberliegenden gleichlangen Randkante 11 der Decke D.

Falttechnisch wirken diese durchgezogenen Taschenseitennähte 10 wie Falzlinien 12. Um diese läßt sich ein in Fig. 1 linksseitiger Abschnitt 6' einwärts umschlagen und auf einen, in der Projektion der Öffnung 1 der Tasche T liegenden mittleren Abschnitt 6'' schlagen. Der Abschnitt 6' wird so dann von einem in Fig. 1 rechtsseitigen Abschnitt 6 überdeckt. Es liegt eine nahezu kongruente Lagenstapelung der Abschnitte 6', 6'', 6''' vor. Die geschilderte Umschlagtechnik ergibt sich gemäß erstem Schritt aus Fig. 4. Fig. 4 zeigt die andere Seite der in Fig. 1 dargestellten Decke. Demgemäß liegt der zuerst eingeschlagene Abschnitt 6' auf der rechten Seite usw. Das Überlegen des mit 6''' bezeichneten Abschnittes auf den mittleren Abschnitt 6'' zeigt Fig. 5 deutlich.

Nach Abschluß des längsstreifenartigen Ordners der drei lagenbildenden Abschnitte 6', 6'', 6''' mit Teileinsteckung in die Tasche T liegt ein etuiartiger, in Fig. 6 dargestellter Zwischenzustand vor.

Nun gilt es, die unterhalb der Ebene der Öffnung 1 liegenden neun Felder in den Taschenraum 7 einzuführen. Das kann einfach durch Falten des Gebildes in Fig. 6 um eine Quermittelachse y-y der Decke D geschehen. Es liegt dann die aus Fig. 7 ersichtliche Zwischenposition vor. In der wird die taschenabgewandte Hälfte der Länge der Decke faltmäßig noch einmal in Gegenrichtung halbiert. Es findet also ein Rückfalten um eine zweite Quermittelachse z-z statt, die etwa mit dem Mund der Öffnung 1 der Tasche T ebenenmäßig fluchtet. Diese weitere Zwischenstellung ist Fig. 8 entnehmbar. Nun wird vom freien Ende her das etwa auf die Größe des Quadrats der Tasche T reduzierte Lagenbündel in den Taschenraum 7 eingeschoben. Das geschieht bequem

über Eck.

So entsteht das erstrebte Kissen K, wobei als Kissenfüllung das ganze taschenumgebende Umfeld herangezogen ist.

Die Decke D ist gefüttert. Als Füllmaterial dient Vlies 13. Das ist als dünnwandige, etwa fingerdicke Matte realisiert. Zur Bildung einer entsprechenden Doppelwandigkeit der Decke D liegt eine der Tasche T zugewandte Wand 14 und eine dieser in Deckenposition abgewandte Wand 15 vor. Die Wände sind kongruent.

Die Wände 14 und 15 sind sodann randverbunden und, wie oben schon ausgeführt, durch die weitergeführten Taschenseitennähte 10 auch im Mittelfeld untereinander fixiert. Das vermeidet ein Wandern des Vliesmaterials. Selbstredend können auch noch Quernähte angebracht sein, etwa im Muster des in Fig. 1 dargestellten Gitters. Insoweit sind die Nähte gleichsam Steppnähte.

Die Ränder der Wände 14, 15 – vorverbunden oder nicht – sind gesäumt. Ihr durchgehend verlaufender Saum heißt 16. Die Randnaht als Saumnaht ist mit 17 bezeichnet. Die Kantensaumnaht ist mit der den Boden 8 fixierenden Naht identisch. Bezüglich 16 ist ein kantenfassend, randeingeschlagenes Band verwendet.

Fig. 13, die einen vergrößerten Querschnitt durch den Annäherbereich der Tasche T zeigt, läßt erkennen, daß das die äußere Taschenwand-Wandung bildende Aufsatzblatt 4 ebenfalls doppelwandig ist. Es ist in Randnähtechnik erstellt. Die diesbezügliche, durch Wenden innenliegende Verbindungsnaht trägt das Bezugszeichen 18. Sie (18) liegt eng benachbart zur Taschenseitennaht 10, aber auswärts dazu verlaufend.

Die im Gebrauchszustand des Kissens K außenliegende Wandung der Tasche T kann kissenstickereiartiges Dekor aufweisen (nicht dargestellt).

Wie Fig. 1 entnehmbar, kann die Decke D randverziert sein. Eine solche Randverzierung ließe sich durch Miterfassen bspw. einer farblich absetzenden Bordüre 19 verwirklichen. Der diesbezügliche Bandkörper läßt sich durch die Kantensaumnaht 17 leicht miterfassen.

Die gleiche Maßnahme mag auch bezüglich des Kissens K greifen. In diesem Falle wird dann so vorgegangen, daß die Taschennähte, d. h. zwei Taschenseitennähte 10 und die Taschenbodennaht und gegebenenfalls der Taschen-Öffnungsrand gleichfalls von einer nahterfaßten Bordüre 20 besetzt sind.

Im Benutzungszustand Decke liegt die kissenzierende Bordüre 20 geschützt im flachen Taschenraum. Im Benutzungszustand Kissen tritt diese Bordüre 20 durch Umstülpen der Tasche T nach außen, wohingegen die randseitige Bordüre 19 der Decke im Benutzungszustand Kissen geschützt im Taschenraum 7 verschwindet.

Die Decke D läßt sich als Krabbeldecke für Kinder vorteilhaft nutzen. Die Tasche T bzw. das sie mitbildende Aufsatzblatt 4 kann dann bodenseitig ausgerichtet sein. Die Kissenaußenseiten sind im aufgefalteten Zustand der Decke D geschützt.

Als Handtuch oder Badetuch ausgestaltet, ergeben sich im wesentlichen gleiche ordnungs- und gebrauchstechnische Vorteile, wobei überdies die Tasche sogar als Kapuze dienen kann.

Patentansprüche

1. Zu einem Kissen (K) zusammenfaltbare Decke (D), Handtuch oder dergleichen, **gekennzeichnet durch** eine an eine Randkante (2) der Decke (D) angrenzende, zu ihrer der Randkante (2) gegenüberliegenden Seite (b) offene Tasche (T), welche, umgestülpt, den zusam-

mengefalteten freien Abschnitt (6) aufnimmt.

2. Decke nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, daß der die Tasche (T) mit ausbildende Deckenabschnitt (5) etwa in Kantenmitte liegt.

3. Decke nach einem der vorhergehenden Ansprüche, 5
dadurch gekennzeichnet, daß die Länge des der Tasche (T) zugehörigen Randkanten-Abschnitts der Decke (D) etwa ein Drittel der Kantenlänge ist.

4. Decke nach einem der vorhergehenden Ansprüche, 10
dadurch gekennzeichnet, daß die Tasche (T) etwa in Kantenmitte liegt.

5. Decke nach einem der vorhergehenden Ansprüche, dadurch gekennzeichnet, daß die Tasche (T) aufgenäht ist.

6. Decke nach einem der vorhergehenden Ansprüche, 15
dadurch gekennzeichnet, daß die Tasche (T) von einem zur Decke (D) parallelen Aufsatzblatt (4) gebildet ist.

7. Decke nach einem der vorhergehenden Ansprüche, dadurch gekennzeichnet, daß die den Taschenboden (8) ausbildende Naht eine Kantensaumnaht (17) ist. 20

8. Decke nach einem der vorhergehenden Ansprüche, dadurch gekennzeichnet, daß die Taschenseitennähte (10) bis zur gegenüberliegenden Randkante (11) der Decke (D) durchgezogen sind.

9. Decke nach einem der vorhergehenden Ansprüche, 25
dadurch gekennzeichnet, daß die Decke (D) gefüttert und das Aufsatzblatt (4) ungefüttet ist.

10. Decke nach einem der vorhergehenden Ansprüche, dadurch gekennzeichnet, daß die Länge der quer zum Taschenboden (8) verlaufenden Randkante (9) der 30
Decke (D) einem Vielfachen der Taschenseitenlänge entspricht.

11. Decke nach einem der vorhergehenden Ansprüche, dadurch gekennzeichnet, daß die Länge der Decke (D) einem Vierfachen der Taschenseitenlänge entspricht. 35

12. Decke nach einem oder mehreren der vorhergehenden Ansprüche, dadurch gekennzeichnet, daß das Verhältnis der quer zum Taschenboden (8) verlaufenden Randkante (9) der Decke (D) zur quer dazu verlaufenden Breite 4 : 3 ist. 40

13. Decke nach einem der vorhergehenden Ansprüche, dadurch gekennzeichnet, daß die Tasche (T) kissenstickerartiges Dekor aufweist.

14. Decke nach einem der vorhergehenden Ansprüche, 45
dadurch gekennzeichnet, daß die Kantensaumnaht (17) eine bandartige Bordüre (19) mitfaßt.

15. Decke nach einem der vorhergehenden Ansprüche, 50
dadurch gekennzeichnet, daß die Taschennähte, d. h. zwei Taschenseitennähte (10) und die Taschenboden-naht und gegebenenfalls der Taschen-Öffnungsrand gleichfalls von einer nahterfaßten Bordüre (20) besetzt sind.

Hierzu 7 Seite(n) Zeichnungen

55

60

65

THIS PAGE BLANK (USPTO)

- Leerseite -

Fig: 1

Fig: 2

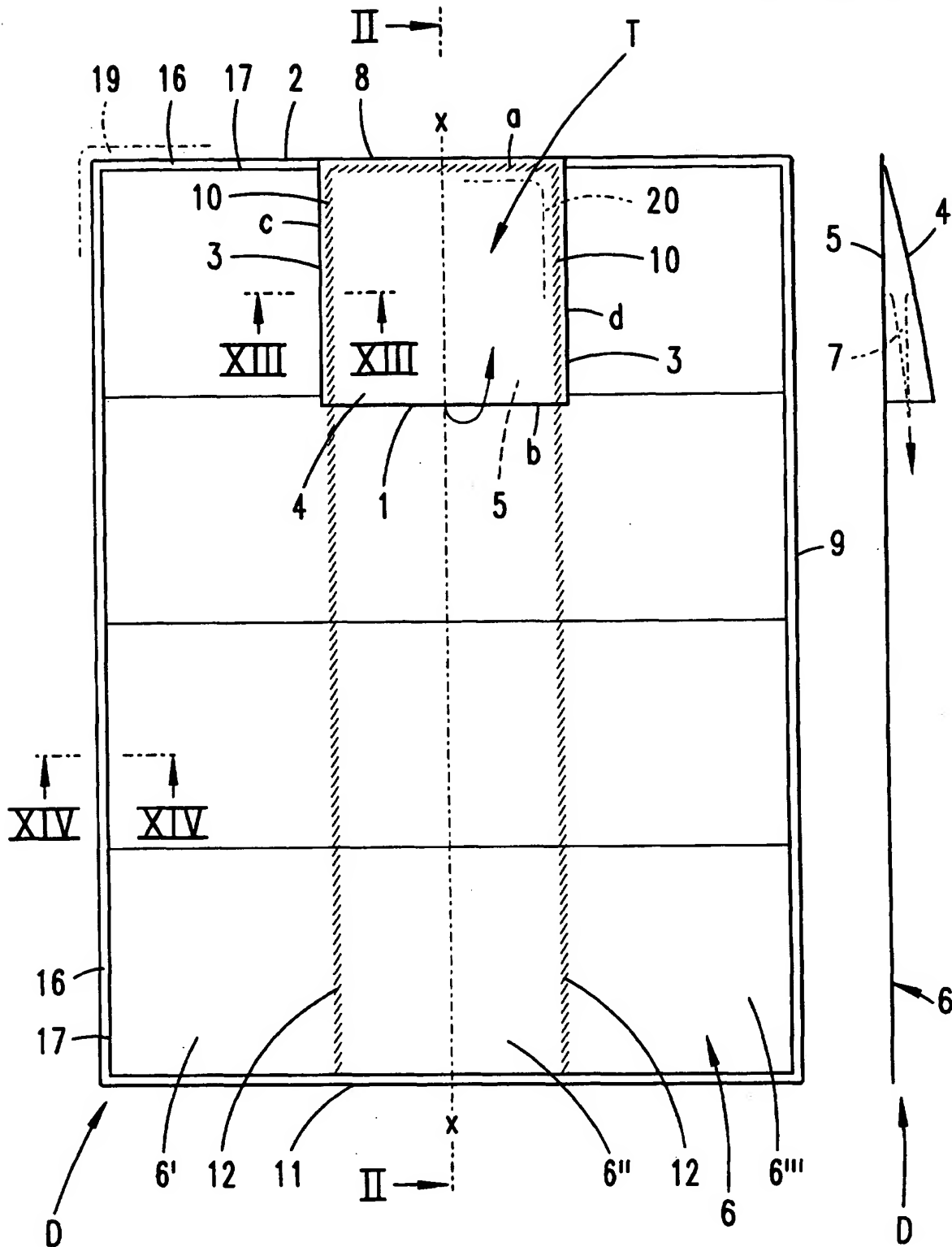


Fig. 3

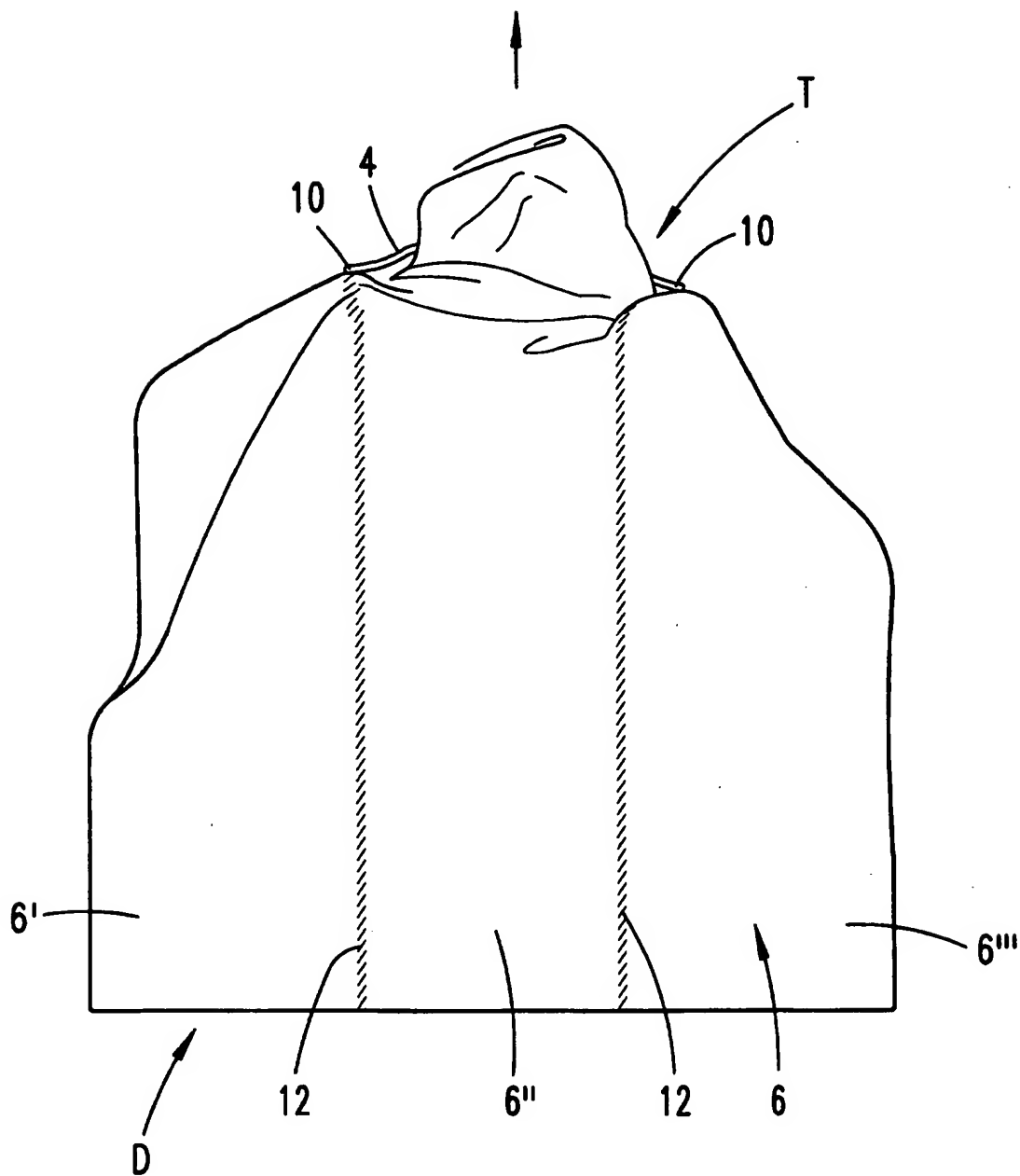


Fig. 4

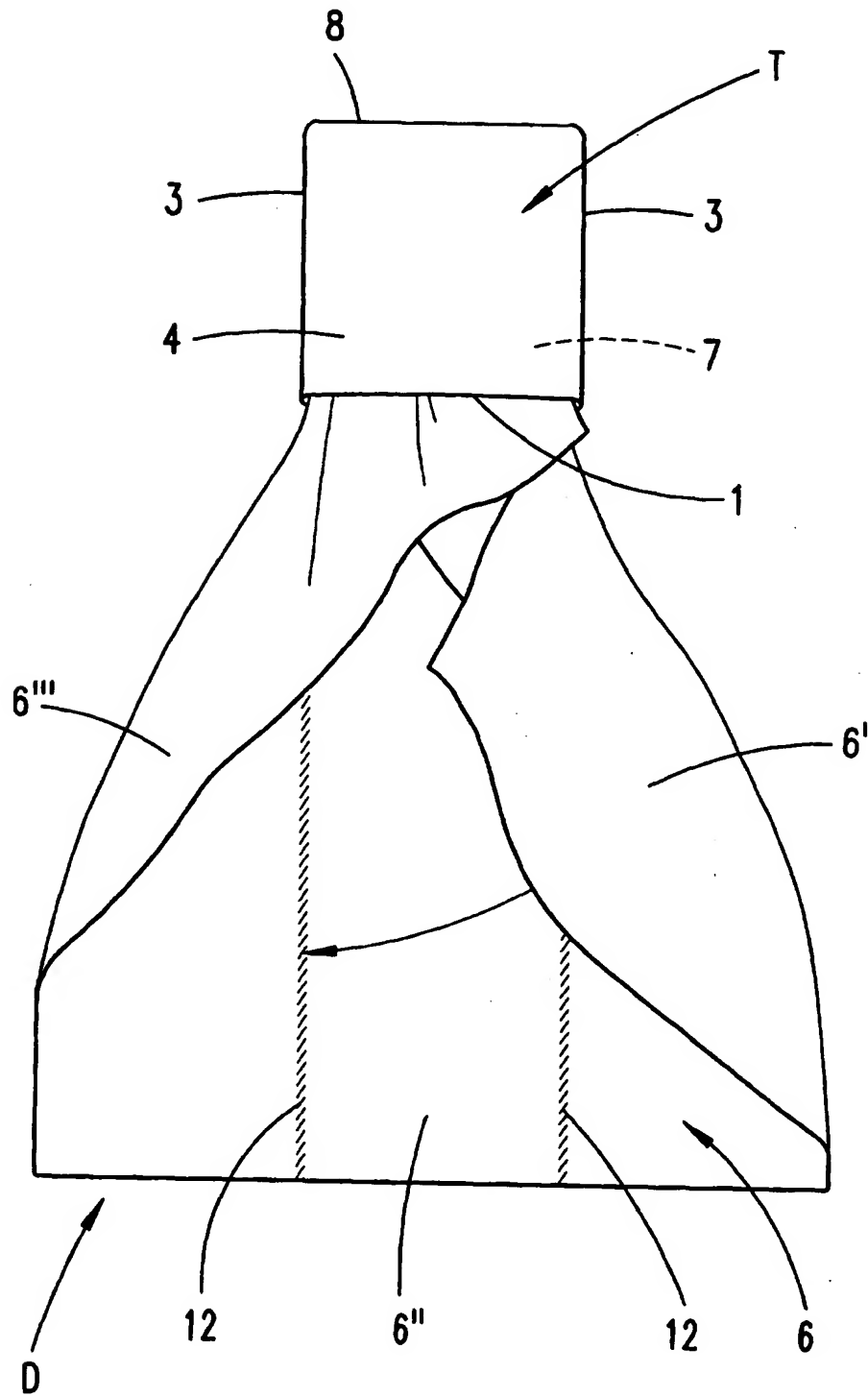


Fig. 5

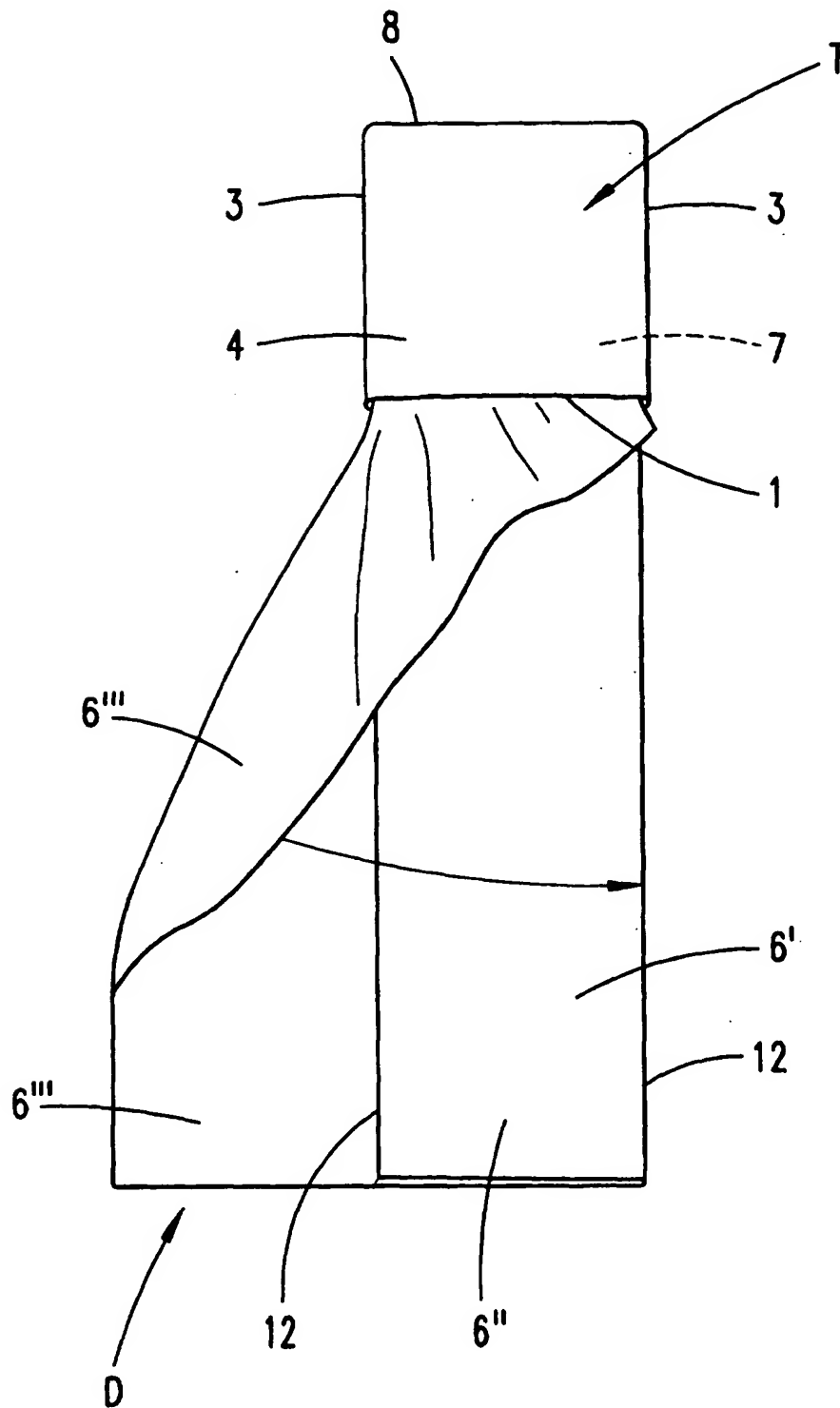


Fig. 6

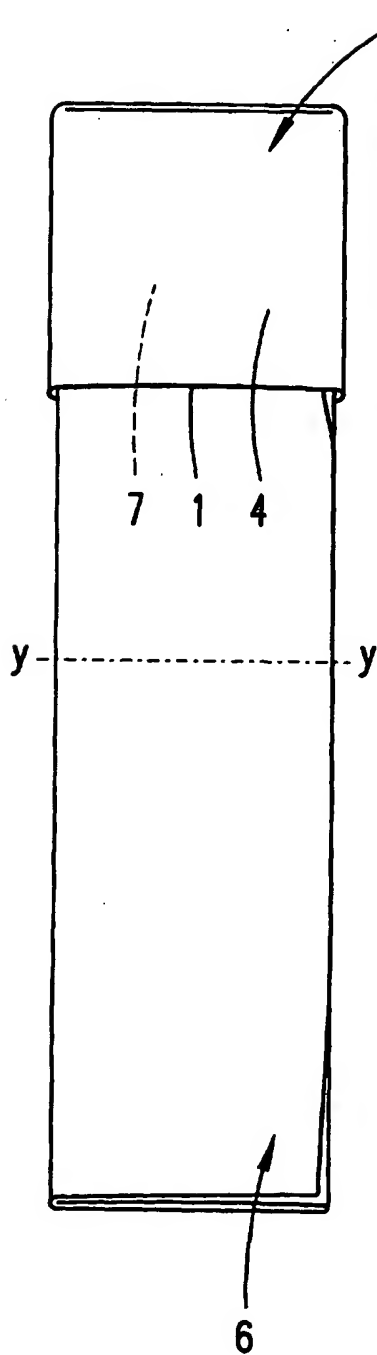


Fig. 7

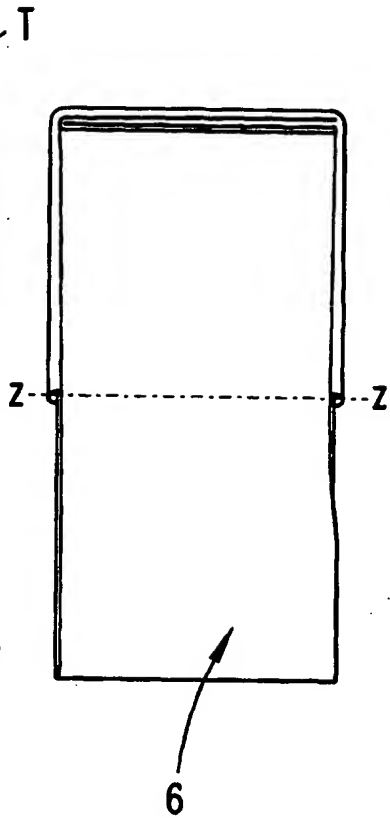


Fig. 8

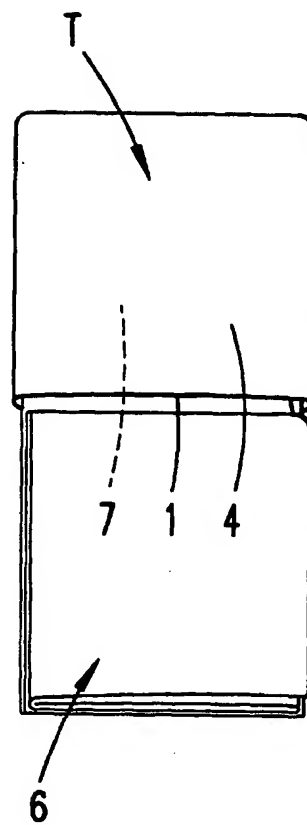


Fig. 9

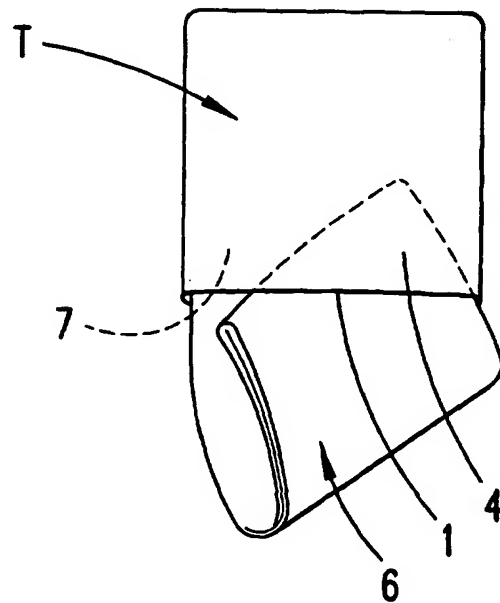


Fig. 10

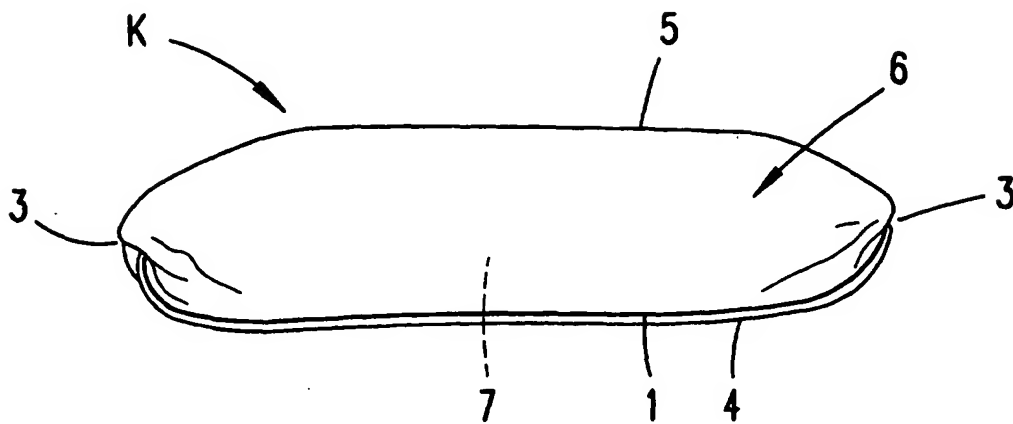


Fig. 11

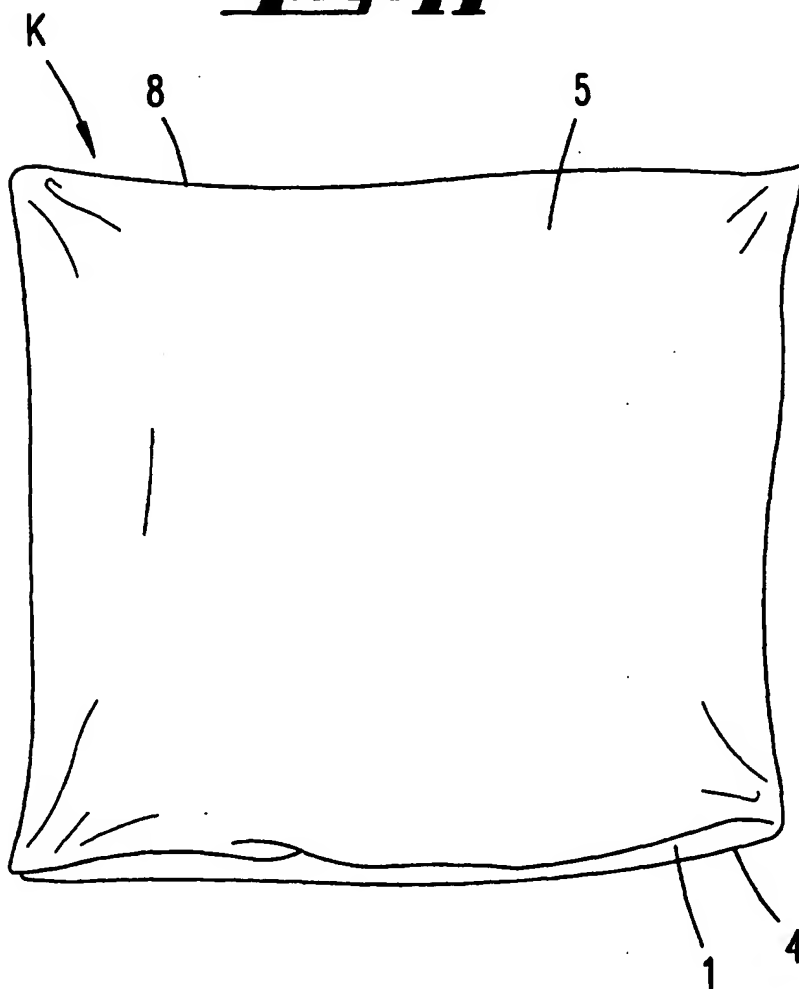


Fig. 12

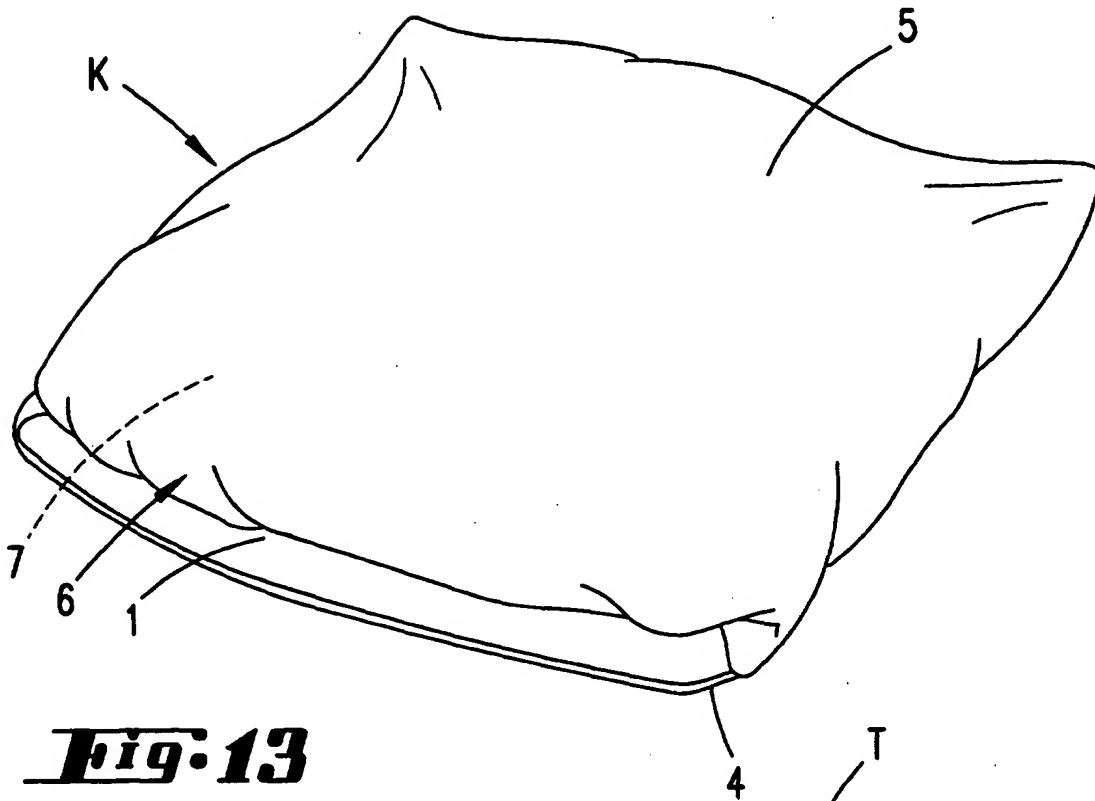


Fig. 13

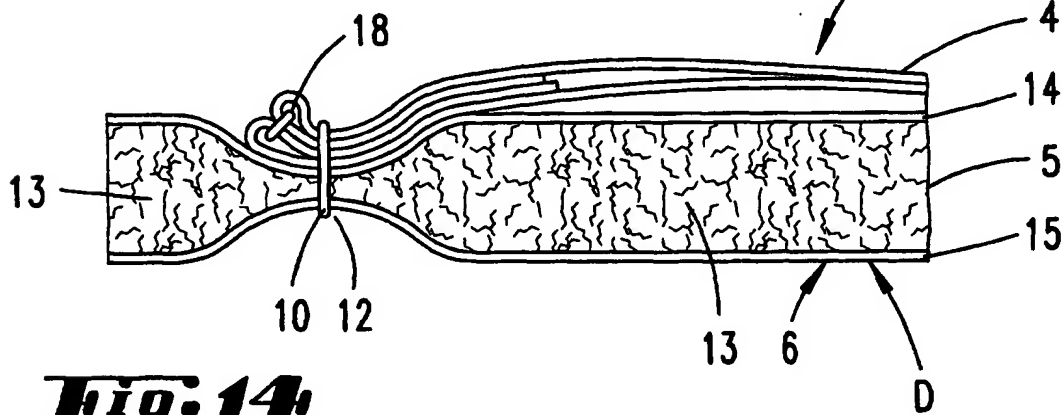


Fig. 14

